

Mai 2008

**Redebeitrag Herr Oberbürgermeister Vettermann
auf der 6. Bergbaukonferenz am 07.05.2008 09:30 Uhr im Gasometer Zwickau**

Ich begleite seit vielen Jahren gemeinsam mit Herrn BM Richter und vielen weiteren Partnern den Prozess zur Sanierung der Bergbaufolgeschäden im Raum Zwickau – Lugau- Oelsnitz. Der Prozess war und ist äußerst schwierig. Die Ursachen wurden auf den Bergbaukonferenzen immer wieder dargelegt.

Kernproblem bleibt die fehlende Einordnung der Problematik „ehem. Steinkohlebergbau in Sachsen“ im Einigungsvertrag und den daraus im Resultat fehlenden Strukturen, Finanzen und Kompetenzen für die Bewältigung dieser Steinkohlebergbaufolgen.

Zunächst waren es nur die Oelsnitzer, die als „Rufer in der Wüste“, die Folgen des Steinkohlebergbaus und die Probleme in der Bewältigung dieser Hinterlassenschaften dargestellt haben. Spät, aber nicht zu spät kam Zwickau dazu. Das Gewicht der Problematik für Sachsen wuchs und über die Jahre haben sich viele Partner gefunden; Kooperationen und Kontakte wurden aufgebaut. Es kam zur ersten Beteiligung an einem EU-Projekt.

Es gab größere und kleinere Erfolge in der Problematik Bergbaufolgelandschaften, besonders im Forschungsbereich. Realistisch gesehen haben wir aber höchsten 10% der Probleme gelöst, wobei wissenschaftlich, theoretisch, planerisch und in der Zusammenarbeit der Betroffenen und Beteiligten (LfUG, Oberbergamt, ...) aber auch durch die EU-Projekte REVI und READY ein erheblicher Vorlauf vorhanden ist, Zu den umgesetzten Vorhaben und zu den aktuellen Planungen wird Frau Gruber später noch etwas sagen.

Auf der 5. Bergbaukonferenz im November 2005 vereinbarten 7 betroffene Kommunen der Region ihren Willen zur Zusammenarbeit in einer gemeinsamen Erklärung. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit und der Partner beim Land, bei der Forschungseinrichtungen und bei den betroffenen Unternehmen werden wir heute sehen und hören.

Kernproblem bleibt die Finanzierung der Problematik „Steinkohlebergbaufolge“. Seit den Beginn unserer Zusammenarbeit suchen wir gemeinsam nach einer finanziellen Lösung .Jetzt 2008 kommt wohl langsam Bewegung in die Problematik.

Wir fordern Hilfe (finanziell, wissenschaftlich, strukturell) und Anerkennung der Problematik Steinkohlebergbaufolge

Aber

Wir helfen uns in der Region auch vorrangig selbst !

- Bergbaukonferenzen (Willenserklärungen von 2005 und 2007)
- Mitarbeit und Leader bei internationalen Projekten (REVI,READY sowie Antragstellung ReSOURCE unter dem Dach der Wirtschaftsregion und damit Beteiligung am Wissensfortschritt und den Vorteilen der internationalen Kooperation)
- Erarbeitung eines Entwicklungs- und Handlungskonzeptes
- Installation eines Umsetzungsmanagements
- Kritische Bilanzierung des sog. Forderungskataloges aus dem Jahre 2003 und Erarbeitung einer Besprechungsgrundlage für die Beratung mit den betroffenen Ministerien des Freistaates
- Impulse an die Ministerien des Freistaates zur Unterstützung (Briefe an den SMUL, LfUG und OBA zwecks Projekt- und Forschungsunterstützung)
- Intensivierung der regionalen Kooperation in gemeinsamen Projekten (Gemeinsame Bewirtschaftung von Waldflächen, Tourismus, Flächenentwicklung, Infrastruktursanierung)
- Fortschreibung der Entwicklungsstrategie floez in allen Teilsegmenten, Anpassung und Aktualisierung der Zielstellungen in Sanierung und Regionalentwicklung – Erstellung einer Umsetzungsplanung mit finanzieller Unterersetzung

Der Freistaat hat in der Vergangenheit viele Maßnahmen realisiert und ist auch z.Zt. noch an Projekten beteiligt. (Grundwasserwiederanstiegsmessung in Oelsnitz/E., Untersuchung und Planung von Maßnahmen zu Wasserhaltung in Schedewitz, zur Finanzierung von Studien und Konzeptionen u.a. siehe Forderungskatalog)

Trotzdem:

Die Region braucht zur Finanzierung der wichtigsten Maßnahmen und deren Umsetzung im Rahmen der Stadtsanierung- und Entwicklung eine verlässliche Finanzierungsgrundlage. Ohne einen „Sondertopf“ in überschaubarer (!) Größe sind immer wieder Konflikte vorprogrammiert, da die kommunale Finanzkraft hier oft nicht mehr ausreicht. Eigenmittelanteile können nicht bedient werden. Die bergbaubedingt anfallenden Ewigkeitskosten müssen vom Freistaat übernommen werden.

Ich hoffe, das wir durch die interkommunale Zusammenarbeit und die Unterstützung vieler weiterer Partner in den nächsten Jahren eine deutlichen Entwicklungsfortschritt erreichen können. Meinen Partnern und Mitstreitern in der Problematik Steinkohlebergbaufolge Vielen Dank. Besonderer Dank gilt Herrn BM Richter aus Oelsnitz, durch dessen Einsatz und Engagement wir ein gutes Stück vorangekommen sind.

Ich wünsche dieser Konferenz und allen am Prozess Beteiligten viel Erfolg

Glück Auf